

Hinein in den bayerischen Alltag

Der tschechische Gastzuschüler Daniel (17) verbringt ein Schuljahr bei Familie Herzig in Fürstzell – Gastfamilien gesucht

Von Sandra Niedermaier

Fürstzell. Sich ein Kind aus dem Ausland für ein Jahr ausleihen – geht das? Das geht – und alle profitieren. Diese Erfahrung hat Familie Herzig aus Fürstzell gemacht. Vor fünf Jahren haben die Eltern Alexander und Gertraud Herzig sich zum ersten Mal dazu entschieden, einen tschechischen Gastzuschüler über das Euregioprogramm aufzunehmen. „Man betrachtet die eigene Kultur plötzlich ganz anders“, sagt Vater Alexander (45). „Die Familie verbringt viel mehr Zeit zusammen, etwa bei Ausflügen“, fügt Mutter Gertraud (41) hinzu. „Er hilft mir bei der Englischhausaufgabe“, sagt Tochter Franziska (15), die sich mit Bruder Tobias (13) und Pflegesohn Vitali (22) ebenso über den Familienzuwachs freut. Ihr derzeitiger Gastzuschüler heißt Daniel Palát, ist 17 Jahre alt und kommt aus Klattau.

Religion und Tracht haben Daniel überrascht

Vier Jahre lang hat Daniel am Klattauer Gymnasium Deutsch gelernt – seine Mutter ist Lehrerin, sein Vater Bauingenieur –, bevor er sich nach der zehnten Klasse dazu entschloss, ein Jahr in Deutschland zu verbringen. Er spricht mittlerweile perfekt Deutsch und sogar ein bisschen Bairisch. Seit Gastzuschüler da sind, überlegt sich die Familie regelmäßig Ziele für Ausflüge, um ihre Heimat herzuzeigen: Nach Augsburg, auf eine Berghütte nach Österreich, nach Schärding, auf Christkindlmärkte oder ins Salzbergwerk sind sie zusammen gefahren. Die erste große Tour aber ging aufs Oktoberfest nach München. „Ich habe noch nie so viele Leute auf einem Haufen gesehen“, sagt Daniel da, der aus der 23 000-Einwohner-Stadt Klattau stammt, „und alle haben Tracht getragen.“ Dass junge Leute freiwillig Dirndl und Lederhose anziehen, hat den 17-Jährigen sehr überrascht. „Das gibt es in Tschechien nicht“, sagt er. Und so, wie es sich für einen echten Bayern gehört, hat er auch seine erste Maß Bier getrunken.



Den tschechischen Austauschschüler Daniel (Mitte) ins Herz geschlossen hat die Familie Herzig aus Fürstzell: (v.r.) Vater Alexander, Mutter Gertraud, Franziska, Vitali und Tobias. Für achteinhalb Monate ist der 17-Jährige aus Klattau in Niederbayern. – Foto: Niedermaier

Er grinst. „In Tschechien darf man ja mit 17 Jahren noch kein Bier trinken.“

Er geht in die zehnte Klasse am Maristengymnasium Fürstzell – und der Unterricht in Deutschland gefällt ihm gut. „Nicht der Stoff, aber wie man lernt, ist hier ganz anders: Dass man hier nicht so viel auswendig lernt, sondern mehr selber denkt und auch mit den Lehrern diskutiert, das finde ich cool.“ Zusätzlich bekommt er über das Programm zwei Stunden Intensiv-Deutschunterricht pro Woche von einer pensionierten Lehrerin. Übrigens macht Daniel gleichzeitig das elfte Schuljahr in Tschechien mit: In den Ferien fährt er heim, um die Prüfungen nachzuholen. Nächstes Schuljahr will er Abitur machen.

Integriert in der deutschen Schule fühlt er sich gut: „Am ersten Tag haben mich die Schüler meiner Klasse gleich im Sekretari-

at abgeholt“, erzählt er. Und auch so macht er alles mit, was zum deutschen Schulalltag dazugehört: Tanzkurs, Schulpraktikum beim Architekten, Hausparty, Fußballtraining, Wahlunterricht am Nachmittag. Nur eine Sache irritiert ihn: das Morgengebet, das jeden Tag an seiner Schule gesprochen wird. „Ich bin konfessionslos“, sagt er. „Dass die Leute hier alle religiös sind, in die Kirche gehen und in der Zeitung so viele religiöse Artikel stehen ist ganz anders als in Tschechien“, findet er. „Aber voll cool“, fügt er an.

484 Tschechen haben bisher teilgenommen

Viel zu tun mit Tschechien hatte Familie Herzig vor den Austauschschülern nicht. „Ich war 1992 das letzte Mal in Tschechien.

Als ich jetzt bei Ausflügen wieder ins Land kam, war ich überrascht, wie weit sich Tschechien entwickelt hat“, sagt Vater Herzig. „Das ist jetzt eine ganz andere Welt.“ Auch Familienausflüge nach Tschechien hat es jetzt nämlich schon öfter gegeben – auch schon in Daniels Heimatstadt Klattau. „Die Katakomben und der hohe Turm haben mich beeindruckt“, erzählt da der 13-jährige Tobias.

Bei allen schönen Dingen: Natürlich gibt es auch den ein oder anderen Nachteil. Die 15-jährige Franziska sagt: „Wenn wir streiten, bekommt er alles mit, das mag ich nicht so gern.“ Tobias: „Mich stört's nur, wenn ich meine Computerspielzeiten teilen muss.“ Aber bei Daniel kein Problem: Der mag keine Computerspiele.

„Die Zeit in einer Gastfamilie ist sehr wichtig, um die deutsche Sprache zu lernen“, erklärt Veronika Tůmová, Euregio-Projektlei-

terin für den Gastschulaustausch. Sie hat selbst vor 15 Jahren an dem Programm teilgenommen und war für ein Jahr lang an einem Passauer Gymnasium. Damals allerdings gab es das Konzept mit Gastfamilien noch nicht. „Ich war mit zwei weiteren tschechischen Schülerinnen im Internat und wir haben viel Tschechisch gesprochen untereinander“, erzählt Veronika Tůmová. Aus den Erfahrungsberichten der tschechischen Schüler weiß sie, wie essenziell die Zeit in der Familie ist: Nur so lernen die Schüler auch richtig gut Deutsch.

Die Herzigs haben sich vor fünf Jahren nach einer Zeitungsanzeige ganz spontan dazu entschlossen, einen tschechischen Gastzuschüler aufzunehmen – und können anderen Familien nur zuraten. Mama Gertraud sagt: „Der Alltag läuft völlig problemlos, die Jugendlichen sind ja schon selbst-

ständig.“ Und sie freut sich über die netten Freundschaften, die entstanden sind: Bei der ersten Gastzuschülerin sind sie bereits Gastgroßeltern geworden und sehen sie noch regelmäßig. Tůmová erläutert: „Die Familien haben oft Zweifel, zum Beispiel Angst, nicht genügend Zeit für die Austauschschüler zu haben – aber das ist kein Problem. Sie sollen wie ganz normale Mitglieder der Familie behandelt werden und nicht ein Jahr lang wie besondere Gäste. Man muss auch nicht ständig Ausflüge unternehmen.“

INTERESSIERT?

Über das Euregio-Gastschulprojekt können tschechische Schüler zwischen 16 und 18 Jahren ein Schuljahr in Deutschland verbringen. Für 8,5 Monate, von September bis Ende Mai, werden sie in deutschen Gastfamilien oder in einem Schülerwohnheim untergebracht. 484 tschechische Gastzuschüler haben seit 1991 am Austauschprogramm teilgenommen. Auch bayerische Schüler können die Schule an einem tschechischen Gymnasium besuchen – sie verbringen aber meist nur eine bis drei Wochen im Nachbarland. Zum Programm gehören auch verschiedene Ausflüge wie etwa eine Berlinfahrt. Gefördert wird das Projekt über die Bayerische Staatskanzlei, den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und Euregio. Die Schüler leisten auch einen einmaligen Eigenbeitrag von 500 Euro; die Gastfamilien erhalten eine Aufwandsentschädigung. Im Landkreis Passau nehmen das Maristengymnasium sowie die Gymnasien Untergröbchen und Vilshofen am Programm teil.

Neue deutsche Gastfamilien werden auch für das neue Schuljahr 2018/19 gesucht. Wer Interesse hat, einen tschechischen Schüler aufzunehmen, kann sich an Veronika Tůmová von Euregio wenden, ☎ 0151/46244592, v.tumova@euregio-bayern.de. Wer sich bei Familie Herzig über ihre Erfahrungen mit tschechischen Gastschülern informieren will, darf sie anrufen unter ☎ 08502/1011.